



© Nikolaus Ostermann

Eine Fußballutopie

Utopie: Stefanie Gunzy

„I love football. I hate football too, sometimes – but never for long enough to dent that complicated passion.“

Boff Whalley aus: Soccer vs. The state

„Fußball für alle“, das Motto der Euro 2020, wirkt angesichts der seit Jahren im Männerfußball dominierenden Diskussionen um Effizienzsteigerung, Vermarktung und Mäzenatentum wie der Titel eines Fußballmärchens, das leider nicht viel mit der Realität zu tun hat. Doch wie kann eine nachhaltige, faire und gerechte Fußballökonomie im Dienst der Gesellschaft, die dem Sport erst seine Bedeutung verleiht, aussehen?

Ein Fußball für alle?

„Fußball kann dir eine Ahnung davon vermitteln, was Gesellschaft bedeutet.“

Sócrates, Kapitän Brasilien 1982

Die soziale Dimension des Sports wurde wohl auch von der deutschen Unesco-Kommission be-

dacht, als sie die „gemeinwohlorientierte Sportvereinskultur“ in das bundesweite Verzeichnis „Immaterielles Kulturerbe“ aufnahm. Dabei wird die Diskrepanz zwischen Amateur- und Profisport deutlich. Der Profifußballsport, der wohl so weit entfernt ist von Gemeinwohlökonomie wie Österreich vom Europameistertitel, hat sich beispielsweise mit seinen exorbitanten Summen im Handel mit der Ware Fußballer (gendern erübrigt sich hier) schon länger von jeglicher menschlichen Vorstellungskraft verabschiedet. Im Auftrag des Gemeinwohls zu agieren, würde so einigen Vereinen und Verbänden guttun, um diese Verhältnismäßigkeit wiederherzustellen. Doch das geht wohl nur global und gleichzeitig. Manager-/Trainer-/Spielergehälter sollten ins Verhältnis zu den am niedrigsten bezahlten Jobs in Bereichen wie Security, Facility und Infrastruktur gesetzt werden. Alle zuletzt genannten Berufsgruppen sind unerlässlich, um den sicheren Ablauf eines Fußballspiels

für die Gesellschaft zu gewährleisten. Niemand verlangt, dass sie Millionen verdienen, aber die schwindelerregenden Diskrepanzen werden dem Credo der Fairness im Fußball schon lange nicht mehr gerecht.

Einen spannenden Ansatz bietet hierzu die Siegerutopie des Berliner Vereins *Gesellschaftsspiele e.V.*, die im Rahmen des 2020 ausgeschriebenen Fanpreises entworfen wurde. Sie schlagen vor, dass unter der strukturellen Neuausrichtung einer Fußballgenossenschaft „Starspieler_innen maximal den zehnfachen Wert dessen verdienen, was der Angestellte mit dem niedrigsten Einkommen innerhalb der Fußballgenossenschaft verdient.“ Das bedeutet verhältnismäßige und faire Bezahlung sowie Wertschätzung für alle, die im Fußball arbeiten.

Vorsängerin Greta?

Das Konsumverhalten im Stadion gleicht vielerorts einem „Hinter mir die Sintflut“-Prinzip. Die

Vereinsverantwortlichen gestalten zwar die Rahmenbedingungen, in welchen der Sport stattfindet. Doch jedwede Verantwortung wird auf die Konsument_innen abgeschoben. Einen großen Anteil daran hat das Reisen zu und von Stadien. Pro Spieltag werden so Tonnen an CO₂ ausgeschüttet. Das betrifft die Vereinsligen und auch Großveranstaltungen wie die heurige Europameisterschaft der Männer. Die spezielle Situation der Austragungsorte in verschiedenen Ländern machen ein emissionsarmes Reisen von Spieler_innen, Funktionär_innen sowie Fans unmöglich. Aber auch beim Neubau von Stadien, die in den letzten Jahren vermehrt an die Ränder der Ballungsgebiete verlegt wurden, setzen die Verantwortlichen eher auf ein überdimensioniertes Parkplatzangebot anstatt auf die Nutzung öffentlicher Infrastruktur. Diese ist aber nicht nur umweltschonender, sondern birgt auch den sozialen Aspekt der Niederschwelligkeit für Fußballbegeister-

te, die auf diese Ressource angewiesen sind.

Im Kontext der öffentlichen Diskussion um ökologisch nachhaltiges Wirtschaften werden ausschließlich Firmen adressiert. Dabei agieren Fußballvereine sowie Verbände, die im Profifußball mitmischen, schon lange wie Firmen inkl. dazugehörigen wirtschaftlichen Interessen. Sie müssen Verantwortung für die Zukunft der Nachwuchskickenden, welchen man sich sonst bei jeder Gelegenheit verpflichtet fühlt, übernehmen, statt die Verantwortung auf die Gesellschaft abzuwälzen. Es ist wohl die einzige Möglichkeit, die Vergabe von Lizenzen für Vereine und Verbände an nachhaltiges ökologisches Wirtschaften

in allen Bereichen zu koppeln, um die Verantwortlichen in die Pflicht zu nehmen.

Geld verleiht Flügel?

Schon vor Corona tauchten im Fußball immer wieder Liquiditätsprobleme auf, deren Ursachen u. a. in utopischer Kaderplanung, der Inkaufnahme von finanziellem Risiko auf der Basis von völlig unrealistischen Zukunftsprognosen und der totalen Abhängigkeit von Mäzenen liegen. Denn wenn diese mächtigen Männer das Interesse (worin es auch immer liegen mag) verlieren, so hinterlassen sie bei den Vereinen verbrannte Erde und zerstören damit den sozialen Raum für Fans, Angestellte und Nach-

wuchskicker_innen.

Wie die Mäzene, so sind auch die Verantwortlichen der *Uefa* und *Fifa* fast ausschließlich männlich. Inklusion und Gleichberechtigung werden in den Verbänden zwar immer wieder betont, sind aber keine gelebte Praxis. Quoten in den Gremien und Strukturen, die in anderen Bereichen der Gesellschaft Normalität sind, würden für eine Integration von Diversität, von vielfältigen Perspektiven und Zugängen zum Fußballsport sorgen und struktureller Diskriminierung, die auch im Sport eine Tatsache ist, die Basis entziehen. Nicht die, die den größten Scheck vorlegen, haben zu bestimmen, nach welchen Regeln Fußball gestaltet wird.

Fußball ist und bleibt Teamsport. Fußball zurück in den Dienst der Menschen, die in lieben.

Stefanie Gunzy ist queer-feministische Kulturarbeiterin, Künstlerin, Sozialpädagogin und Fußballfan seit sie denken kann. Sie ist Teil des Advisory Boards von Kicken ohne Grenzen, entwickelte und produzierte das Fußballtheaterstück „Rund. Eckig. Schwul.“, initiierte das Format „Riot Grrrls Market“ und war mit ihrem Projekt „Drag Queen Stories“ Teil der Wienwoche 2019.



Utopie – 40 Jahre WUK

Im WUK-Jubiläumsjahr 2021 schaffen wir Platz für utopische Gedanken. Wie hat sich die Utopie WUK in den vergangenen Jahrzehnten verändert und wie kann sie in der Zukunft aussehen? Was bedeutet Utopie in den unterschiedlichsten Facetten von Kunst, Kultur, Bildung, Beratung und den vielen anderen Tätigkeitsfeldern, die das WUK in sich versammelt?

UTOPIE

Auf der Tribüne

Utopie: Die Präsidentin

Wir sitzen auf einer Stufe im mittlerweile fast leeren Fansektor. Es ist November. Die nasse Kälte kriecht über den Boden, liegt in der Luft. Es ist arschkalt.

Warum sind wir hier?

Ich bin einfach nur fertig. Meine Stimme ist im letzten Schrei verloren gegangen. Der Sinn des Lebens mit der Sonne vor über einer Stunde verschwunden. Ich muss aufs Klo. Aber ich kann nicht aufstehen. Ich starre vor mich hin. Ich schaue auf das Spielfeld. Irgendwer räumt irgendwas auf. Meine Zehen und Finger sind fast abgefroren. Der Tag mit diesem beschissenen Abend steckt mir in den Knochen. Ich habe heute alles verloren.

Sieht so die Utopie aus?

Ich weiß nicht. Ich sehe nichts.

Du hast diesen Tag. Du bist müde vom Hass.

Du hast so viel geschrien, dass du nichts mehr zu sagen hast. Dabei sagst du, dass du Fußball liebst. Wenn ich dich so ansehe, denke ich:

Eigentlich ist der Hass vorbei. Ich sehe Müdigkeit, Enttäuschung. Ein verletztes Reh, hingeworfen in die Nacht. Das Bier in deinen Händen ist das einzige, was dich noch zusammenhält.

Bis hierhin war ich in deinem Bild. Aber hier trennen wir uns.

Wieso? Sieh dich an. Du bist komplett hinüber.

Dreckige Schube, nasses Haar. Grad, dass dir keine Rotzglocke auf den Busen tropft.

Ja, aber das ist ja gerade das Schöne daran.

Wie meinst du das?

Das Schöne an diesem Bild, das du so gefühlig zeichnest, ist das, was du nicht siehst, was ich aber sehe, weil ich es bin, die hier sitzt. Das ist der Unterschied zwischen uns. Du siehst die Utopie nicht. Ich kann sie spüren. Sie sitzt mir zwischen den Knochen, bläst meine Muskeln auf, lässt mich tief Atem holen und singen. Die Erschöpfung ist auch eine Erleichterung. Der Hass ist auch Liebe. Die Müdigkeit ist auch Glück und in der Kälte liegt – für mich – warme Zufriedenheit.

Die Utopie, Teil von etwas zu sein, das eine Zukunft hat, das möglich ist?

Ja. Die Möglichkeit ist doch die reine Utopie. So, wie du es sagst, ist jede Utopie im Kern dieselbe. Unsere hat einen Namen: Meister sein. Meister feiern. Singen. Gemeinsam den Siegerungen haben.

Meister sein.

Ich weiß, dass das komisch klingt, in deinen Ohren. Du sitzt nicht neben mir. Du tust nur so.

Ja. Ich fühl mich hier nicht wohl. Ich sehe, was dieser Ort dir ist. Aber ich habe die letzten Stunden damit verbracht, angestarrt zu werden und auf die Blicke nicht zu reagieren. Sie sehen nicht mich. Sie sehen meinen Rollstuhl, meine Kleidung, versuchen, mich einzuordnen und es gelingt ihnen nicht. Ich ersticke unter all den Fragen, die sie nicht stellen.

–

Bist du stumm jetzt? Schaust vor dich hin. Was siehst du da in deinem Bier? Viel ist es nicht mehr.

Nein. Ich werde es auch nicht mehr trinken. Es ist abgestanden und so kalt, dass ich es nicht mehr möchte.

Weil es web tut?

Ja. Ich wünsche mir, dass es diese Blicke nicht gibt. Die Blicke, die dich davon abhalten, dich komplett wegzustellen und so laut zu schreien, dass deine Stimme zwischen Zigaretten, Bier und dieser kalten Luft zerbricht.

Ich sehne mich nach einem Ort, der das, was diese Tribüne für dich bedeutet, für mich ist. Dann lass es doch dieser Ort sein! Meine Utopie ist, dass wir genau hier bleiben können, dass wir uns nicht abhalten lassen von den verirrten Blicken.

Die Gesellschaft ist noch nicht so weit. Man kann auch ohne Fußball leben.

Ja, aber es soll niemand ohne Fußball leben müssen. Die Gesellschaft wird so weit sein, wenn wir hier bleiben. Wenn wir immer wieder kommen. Trinken, rauchen, schreien – und uns gegenseitig schützen vor den Blicken.

Es werden nicht nur Blicke sein.

Dann nicht nur vor den Blicken. Vor dem anderen auch. Am Ende setzt sich der Fußball durch. Das glaube ich. Und nicht das Trennende unserer Gesellschaft. Nicht die Angst. Nicht der Hass. Das ist doch lächerlich. Wie lange muss man schreien „Alle zusammen“ bis wirklich alle zusammen stehen können?

Ich bin schon viel ruhiger jetzt. Die Anspannung, die diese Blicke in meinem Körper hinterlassen haben, ist fast weg. Ich sehe, glaub ich, was du siehst.

Den gemeinsamen Hass in der Kälte? Die nassen Socken? Das Bier eines anderen in meinen Haaren?

Ja. Und ich find's geil.

Perfekt. Das ist die Utopie, die wir gesucht haben.

Die Präsidentin ist vielleicht kein intellektuelles Kaliber, aber mit den richtigen Leuten hat sie Spaß an neuen Gedanken. Geht einem guten Streit selten aus dem Weg und treibt sich am liebsten in suffigen Kellerbeisln herum. Der Ort ihres Wirkens ist ein bekanntes Fußballstadion und, wenn du's genau nimmst, die völlig zugewäumte Atmosphäre auf der Tribüne (Fahnen, Bengalen, Rauch, Glitzerzeugs und jede Menge lautes und feuchtes Gefühl von oh so vielen Menschen), aber auch alles davor und danach.

KUNST

Propeller II



© Lea Abendstein, intermezzo I, intermezzo II, intermezzo III, intermezzo IV, intermezzo V, 2020
Collagen, je 40 x 30 cm

Die zweite Ausgabe der Propeller-Biennale zeigt neuerlich eine Auswahl von Werken Studierender an österreichischen Kunsthochschulen. Die *Fotogalerie Wien* möchte damit die Arbeit der Studierenden für ein breiteres Publikum sichtbar machen und ihnen die Möglichkeit geben, den Ausstellungsbetrieb besser kennenzulernen. Wie arbeiten junge Kunstschaffende heute in den Bereichen Fotografie und Neue Medien? Im weit

aufgefächerten Themenspektrum lassen sich gemeinsame Tendenzen erkennen. Viele Positionen sind informiert von Kunsttheorie und Philosophie, aber auch der Sinn für Romantik und Schönheit kommt nicht zu kurz. Mit Liebe zum Detail lassen die Studierenden das Persönliche und das Politische ineinandergreifen, verhandeln eigene und kollektive Identitäten. Sie dekonstruieren die Bildsprache der Konsumkultur oder vertiefen ihre Faszination für analoge Techniken und Apparate.



© Victoria Montenegro, Indagare e Silba
Stell aus: Die Geschichte beginnt erst mit uns, 2020
Kurzfilm, Farbe, Ton, 12:40' min.

➔ **Mo 14.6. bis Sa 24.7., Fotogalerie Wien**
Eröffnung: **Mo 14.6., 19 Uhr, mit einführenden Worten von Johan Nane Simonsen**

FUSSBALL

EM-Quartier

„Das Public Viewing im WUK ist eine alternative Institution.“ (Falter, 2018)

Endlich ist es soweit: Ab Fr 11.6. steht das WUK wieder ganz im Zeichen des Fußballs und wird zum schönsten Gastgarten Wiens. Wir übertragen alle Spiele, die um 15 Uhr und 18 Uhr beginnen, und zwar live, im Freien, in HD und in bester Gesellschaft. Aufgrund der Sperrstunde können Spiele um 21 Uhr vorerst nicht gezeigt werden (Stand Ende Mai).

Reservierung auf www.wuk.at erforderlich!

➔ **Fr 11.6. bis So 11.7., ab 15 Uhr, Hof, Eintritt frei**



© Nikolaus Obermann

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
WUK Verein zur Schaffung offener
Kultur- und Werkstättenhäuser
Währinger Straße 59, 1090 Wien
ZVR: 535133641
T +43 1 401 21-0
info@wuk.at, www.wuk.at

Grafik: sensomatic
Druck: Riedeldruck, 2214
Auersthal
Offenlegung:
www.wuk.at/Impressum



Hanna Besenhard: Jollydays

TransArts goes KUNSTZELLE III



© Hanna Besenhard

Die Resignation macht auch vor der Zelle nicht halt. Deshalb geht „sie“ auf Urlaub, um sich zu erholen und sich selbst zu finden. Ein eskapistischer Trend, der Genuss und Entspannung woanders als Glück stilisiert, wird in der personalisierten KUNSTZELLE zur theatralischen Intervention in drei Phasen: Aufbruch, Verweilen am Urlaubsort, Rückkehr in den Alltag. Im Versuch, sich selbst zu finden, reflektiert die Zelle unsere menschlichen Widersprüche.

Bereits zum dritten Mal werden Sieger_innenprojekte des internen Wettbewerbes aus der Kooperation der Klasse „TransArts/Roman Pfeffer“ an der Universität für Angewandte Kunst und der KUNSTZELLE/Christine Baumann präsentiert.

➔ bis Sa 17.7., Kunstzelle

Momentaufnahme

Das mobile Fotolabor lädt ein

Sei Teil der wachsenden Ausstellung „Momentaufnahme“ und steure dein letztes Smartphone-Bild bei. Franziska Liehl, Ulrike Mayrhuber und Kerstin Pfleger vom Fotolabor Lumen X im WUK bauen dank der Unterstützung von Shift IV ein mobiles Dunkelkammerzelt an verschiedenen Standorten in der Stadt auf. Vorbeikommende können ihr Foto mithilfe einer selbst entwickelten App vom Display direkt auf Fotopapier belichten und Fotolaborluft schnuppern. Eine gemeinsame Ausstellung aller Projektorte findet im Oktober 2021 statt, danach können die analogen Fotografien von ihren Fotograf_innen abgeholt werden.

➔ Fr 11.6. bis So 13.6., 15–19 Uhr, Vogelweidpark, 1150 Wien

➔ Fr 2.7. bis So 4.7., 15–19 Uhr, Rondo bei U6-Station Neue Donau



© Franziska Liehl

Literaturbagage

Lest ihr schon?



© Valerie Tiefenbacher

Vor 27 Jahren hatte sich die Jury der jungen Leser_innen auf Initiative von Mirjam Morad das Ziel gesetzt, dass Kinder und Jugendliche Bücher selbst rezensieren, darüber diskutieren und Preise vergeben können. Seither genießt die Jury in der deutschsprachigen Buchbranche höchstes Ansehen. Literaturgrößen wie Henning Mankell oder Cornelia Funke haben Preise persönlich in Wien abgeholt. Nach dem plötzlichen Tod der Initiatorin haben nun ehemalige Jurymitglieder das Projekt übernommen und mit dem Verein Literaturbagage im WUK eine neue Heimat gefunden.

Die Auftaktveranstaltung der Buchdiskussionsreihe mit Jula Rabinowich (Schriftstellerin, Dramatikerin), Arwa Elabd (Gründerin des Projekts BIBLIOBOX) und Adam Elkist, 11-jähriger, begeisterter Leser u.a. findet am 18.6.2021 statt. Interessierte Kinder und Jugendliche von 8 bis 18 Jahre können sich unter hallo@literaturbagage.at melden.

➔ Fr 18.6., 18 Uhr, Museum, Eintritt frei

Juni 2021

Fußball

EM-Quartier im WUK
Fr 11.6. bis So 11.7., ab 15 Uhr, Hof

Musik

Dusha Connection feat. Wolfgang Puschnig
Mi 9.6., 19 Uhr, Hof

Kunst

cui bono?
Gruppenausstellung
Mi 2.6. bis So 6.6., 16–20 Uhr
Lumen X Labor
Eröffnung: Di 1.6., 19 Uhr

Stella Bach: Eutopia
Fr 4.6. bis So 6.6., IntAkt Galerie

MAZE
Hausmesse für Kunst und Handwerk im WUK
Sa 5.6., 15–22 Uhr
WUK Areal, Eintritt frei

PROPELLER II
Kunststudierende in Österreich
Di 15.6. bis Sa 24.7.
Fotogalerie Wien, Eintritt frei
Eröffnung: Mo 14.6., 19 Uhr

Weißes Rauschen
bis Sa 5.6., Fotogalerie Wien, Eintritt frei

love and other rhythms
bis Sa 9.7.
Kunsthalle Exnergasse, Eintritt frei

Hanna Besenhard: Jollydays
bis Sa 17.7., Kunstzelle, WUK Hof

Performing Arts

The Loose Collective
ON EARTH Part 3
Fr 4.6. und Sa 5.6., 20 Uhr, Saal

Asher O'Gorman
if a bee falls in(to) a box —
conjuring phenomena at home
Abholung Boxen: Fr 4.6., 11.6., 18.6. &
25.6. im Infobüro, Zu Hause

OutOfTheBox
BREAKDOWN #2
Fr 25.6., 20.15 Uhr, online

Kinder und Jugend

Kohlhaas – Moral High Ground (14+)
Follow The Rabbit
Mo 31.5. bis Mi 2.6., Museum

In einem Land ohne (14+)
SchauSpielWerk Rita Dummer
Do 3.6. bis Sa 5.6., Projektraum

Wendy (8+)
SchauSpielWerk Rita Dummer
Mo 7.6. und Di 8.6., 18 Uhr, Hof

LITERATURBAGAGE
Lest ihr schon?
Fr 18.6., 18 Uhr, Museum, Eintritt frei

Bildung und Beratung

Gruppenberatungen
Meine Stärken entdecken!
Do 10.6., 10–12.30 Uhr, online
Endlich handeln!
Mo 21.6., 15–19.30 Uhr
5., Bräuhausgasse 37
Entdeck, was in dir steckt
Fr 25.6., 15–17 Uhr, 5., Bräuhausgasse 37
Ihr Lebenslauf überzeugt!
Di 29.6., 10–12 Uhr, 5., Bräuhausgasse 37

Bildungs- und Berufsberatung
Nach Terminvereinbarung unter
termin.bildungsberatung-wien.at

Kompetenz+Beratung
als Workshop
Damit ich weiß, was ich kann!
Do 17.6. und Fr 18.6.,
14–18 Uhr, 5., Bräuhausgasse 37
Mi 23.6. und Do 24.6.,
9–13 Uhr, 5., Bräuhausgasse 37

Alle Angebote sind kostenfrei.
Anmeldung unter
bildungsberatung@wuk.at

Markt

WUK Abholmarkt
abholmarkt.wuk.at
Jeden Di und Fr, 14–19 Uhr
Informationsbüro

Fahrrad.Flohmarkt
jeden 1. Mi im Monat
WUK Hof